Symposium "Kinder mit Zukunft-Unsere Verantwortung“ 20./21.09.2012 in Hamburg

Im Brennpunkt der Betreuungsqualität: Beziehung und Bindung

Univ.-Prof. DDr. Lieselotte Ahnert

Universität Wien
Fakultät für Psychologie
Arbeitsbereich Entwicklungspsychologie

....with the best will in the world a residential nursery cannot provide a satisfactory emotional environment for infants and young children. ....so many helpers were necessary if infants were to receive the continuous care of a permanent mother-substitute.

...mit den besten Willen auf der Welt kann keine öffentliche Betreuung ein zufriedenstellendes emotionales Umfeld für Kleinkinder bieten. ...so viele Helfer wären nötig, wenn Kleinkinder die kontinuierliche Betreuung eines stabilen Mutter-Ersatzes erhalten sollen.

Bowlby, J. (1951). Maternal care and mental health. *Bulletin of the World Health Organization, 3,* 355–533.

Diese Einschätzung wird heute als Fehldeutung angesehen.

Sie hat jedoch zu der Einsicht geführt, dass in öffentlicher Betreuung die emotionalen Bedürfnisse des Kindes durch Bindung und Beziehungen („attachments“) garantiert werden müssen.

John Bowlby & Mary Ainsworth: Die Pioniere der Bindungsforschung

Resilienz

Bindungen formen die Identität eines Individuums und die Persönlichkeitsentwicklung. Sichere Bindungserfahrungen sind dabei ganz besonders wichtig, um im eigenen Lebenslauf auch Störfaktoren erfolgreich begegnen zu können.

Mitgefühl

Die frühen Bindungserfahrungen prägen jedoch auch das spätere Sozialverhalten und die Art und Weise, in gleichrangigen und gleichaltrigen Teams zu agieren.

Bildung

Bindungen und Beziehungen sind jedoch auch grundlegend für Bildungsprozesse: NICHT, weil sichere Bindungen zwangsläufig auch zu besserem Denken führt. Lernfreude und Anstrengungsbereitschaft können sich besser im Rahmen von Bindungssicherheit entwickeln !

Bindung

Bindungen sind besondere Formen der Sozialbeziehungen, die sich durch emotionale Sicherheit und Vertrautheit auszeichnen + mit nur wenigen Personen entstehen.

Der Mutter-Kind-Bindung wird eine besondere Bedeutung beigemessen, weil sie durch biolog. Mechanismen unterstützt wird (primäre Bindung).

Die Bindung macht sich angeborene Verhaltenssysteme zunutze, die Nähe zu einer Bezugsperson garantieren. Von daher kann ein Kind auch mit nicht-mütterlichen Bezugspersonen Bindungsbeziehungen aufbauen (sekundäre Bindung).

…durch Lernen werden (primäre + sekundäre) Bindungsbeziehungen aufgebaut

I. Grundlagen

Welche angeborenen und erlernten Mechanismen dienen der Entwicklung von Bindung?

II. Bindungsqualität

Wie lässt sich Bindungsqualität bestimmen?
Wie unterscheiden sich sichere + unsichere Bindungen?

III. Bindungen in öffentlicher Betreuung

Sind sichere Bindungsbeziehungen in öffentlicher Betreuung überhaupt möglich?

I. Grundlagen

Die ZENTRALEN angeborenen Mechanismen der Bindung sind einem spezifischen Verhaltenssystem zuzuordnen:

Dem sog. Bindungsverhalten
= Verhaltenstendenz, bei Gefahr und Irritation zu einer beschützenden Person zu laufen anstatt ziellos irgendwohin zu rennen

Das Herstellen und die Aufrechterhaltung von Nähe zu einem Erwachsenen ist eine äußerst wichtige Überlebensstrategie ist und ….

….die interaktive Ausgestaltung dieser Nähe ist gleichsam ein Erfordernis für die menschliche Individualentwicklung.

6

I. Grundlagen

VON ANBEGINN seines Daseins versteht der Säugling …

… dass er wie ein anderer Mensch ist und
andere Menschen sind wie er selbst
= was es heißt, ein Mensch zu sein

Babies waren weniger als 1 Tag alt; das jüngste gerade 42 Minuten.

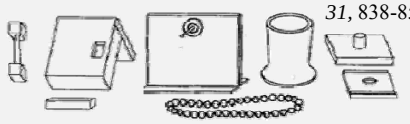
Mit ausdauernden Blickkontakten lesen bereits Säuglinge menschliche Gesichter, versuchen, den emotionalen Ausdruck zu interpretieren und die Zuwendungs- und Betreuungsbereitschaft zu kalkulieren.

I. Grundlagen

VON ANBEGINN versteht der Säugling, dass…
andere Menschen INTENTIONEN haben.

Intentionen verstehen

Meltzoff, A. N. (1995). *Developmental Psychology, 31*, 838-850.



Gemeinsame Aufmerksamkeit

Mundy, P., & Gomes, A. (1998). *Infant Behavior and Development, 21*, 469-482.

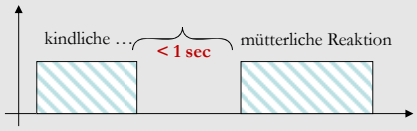
I. Grundlagen

I. Intentionen verstehen

II. Gemeinsame Aufmerksamkeit

III. Dialogstrukturen aufbauen + aufrechterhalten

IV. Rollentausch + gegenseitiges Nachahmen



SENSITIVITÄT

I. Grundlagen

Credo:

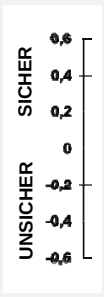
Im Qualitätsdiskurs der öffentlichen Betreuung kommen Bindungsbeziehungen eine zentrale Bedeutung zu.

Will man Bindungsbeziehungen jedoch in öffentlicher Betreuung gut entwickeln, müssen Bedingungen geschaffen werden, die genügend Zeit:
für gemeinsame Aufmerksamkeit,
gegenseitiges Verstehen der Absichten des anderen,
ausführliche Dialoge und
Rollentausch einräumen.

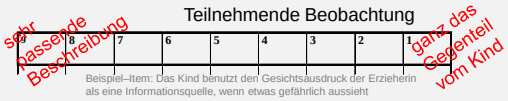
II. Bindungsqualität

Wie lässt sich Bindungsqualität bestimmen? Wie unterscheiden sich sichere + unsichere Bindungen?

Attachment Q-Sort



Teilnehmende Beobachtung

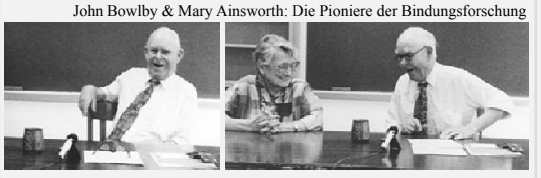


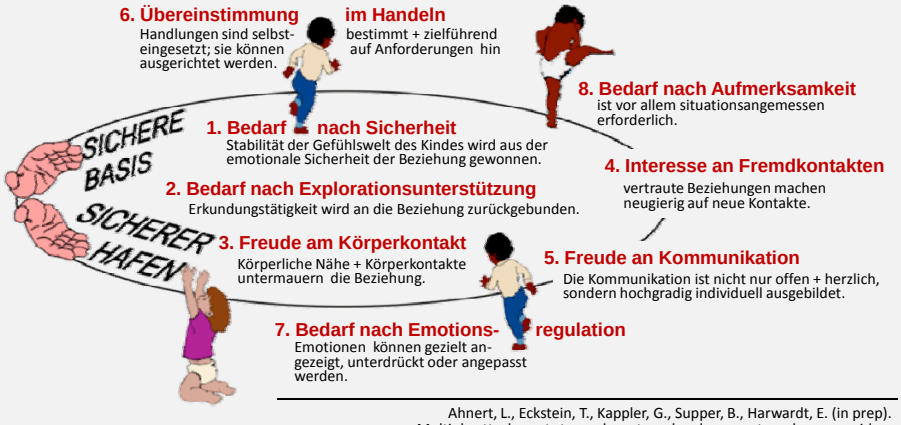
Beispiel–Item: Das Kind benutzt den Gesichtsausdruck der Erzieherin als eine Informationsquelle, wenn etwas gefährlich aussieht

11

II. Bindungsqualität

John Bowlby & Mary Ainsworth: Die Pioniere der Bindungsforschung





6. Übereinstimmung im Handeln
Handlungen sind selbst-eingesetzt; sie können ausgerichtet werden.
bestimmt + zielführend auf Anforderungen hin

8. Bedarf nach Aufmerksamkeit
ist vor allem situationsangemessen erforderlich.

1. Bedarf nach Sicherheit
Stabilität der Gefühlswelt des Kindes wird aus der emotionale Sicherheit der Beziehung gewonnen.

4. Interesse an Fremdkontakten
vertraute Beziehungen machen neugierig auf neue Kontakte.

2. Bedarf nach Explorationsunterstützung
Erkundungstätigkeit wird an die Beziehung zurückgebunden.

3. Freude am Körperkontakt
Körperliche Nähe + Körperkontakte untermauern die Beziehung.

5. Freude an Kommunikation
Die Kommunikation ist nicht nur offen + herzlich, sondern hochgradig individuell ausgebildet.

7. Bedarf nach Emotions-regulation
Emotionen können gezielt an-gezeigt, unterdrückt oder angepasst werden.

Ahnert, L., Eckstein, T., Kappler, G., Supper, B., Harwardt, E. (in prep). Multiple attachments towards maternal and non-maternal care providers throughout the preschool years: features and functions

II. Bindungsqualität

Wie sich Bindung letztlich bei jedem einzelnen heranwachsenden Menschen zeigt, hängt von den Erfahrungen mit der jeweiligen Bindungsperson ab.

INTERAKTIONSERFAHRUNGEN

1.Bedarf nach Sicherheit 2. nach Explorationsunterstützung
3.Freude am Körperkontakt 4.Interesse an Fremdkontakten
5.Freude an Kommunikation 6.Übereinstimmung im Handeln
7.Bedarf nach Emotionsregulation 8. nach Aufmerksamkeit

Sensitive Betreuung
Zuwendung über proximale Interaktionsformen (viel KK)
Externe Emotionsregulation
Entwicklungsförderung durch gemeinsames Handeln

Insensitive Betreuung
Zuwendung über distale Interaktionsformen (wenig KK)
Emotionsregulation unwichtig
Entwicklungsförderung über Instruktionen

IWM

Sichere Bindungsbeziehung
….an den Entwicklungsbedürfnissen orientiert;
Entwicklung eines stabilen Selbstwertgefühls ermöglicht.

Unsichere Bindungsbeziehung
….voreilig in die Selbständigkeit gedrängt; in kritischen Situationen auf sich allein gestellt.

III. Bindungen in öffentlicher Betreuung

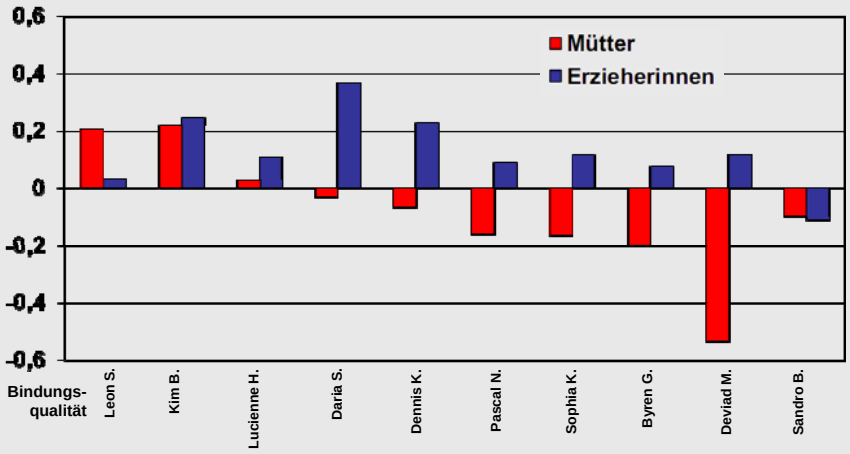
Sind Bindungsbeziehungen in öffentlicher Betreuung überhaupt möglich?

14

III. Bindungen in öffentlicher Betreuung

in Kooperation mit der
Universität Magdeburg-Institut für Psychologie

Bindungsbeziehungen in einem sozial schwachen Einzugsgebiet



III. Bindungen in öffentlicher Betreuung

Bindungsqualität zur Tagesmutter [+ Mutter]

Parenting & Co-Parenting

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Stendaler Tagesbetreuung

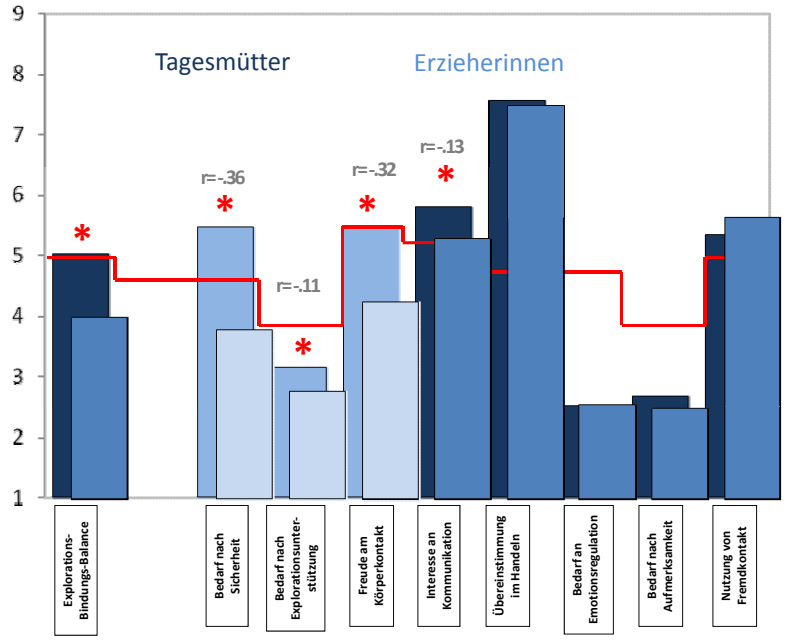
WiKi

Wiener Krippenstudie:
Die Eingewöhnung in Krippen

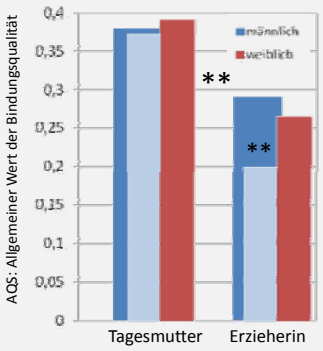
FWF

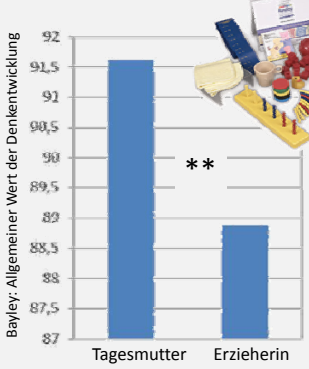
Bindungsqualität zur Erzieherin [+ Mutter]

III. Bindungen in öffentlicher Betreuung



III. Bindungen in öffentlicher Betreuung





18

III. Bindungen in öffentlicher Betreuung

Explorations-Bindungs-Balance

Mutter-Kind-Bindung

Übereinstimmung im Handeln

Bedarf nach Emotionsregulation

Bedarf nach Aufmerksamkeit

Erzieherin-Kind-Bindung

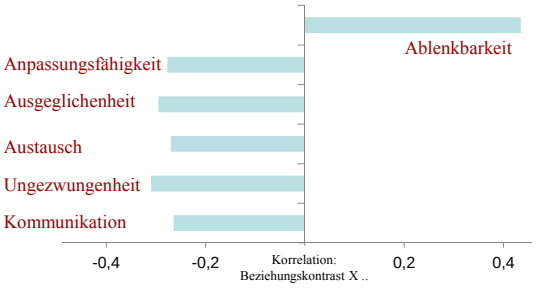
III. Bindungen in öffentlicher Betreuung

Beziehungs-kontraste

Mutter-Kind-Bindung

Erzieherinnen-Kind-Bindung

Je größer der Kontrast in den Beziehungserfahrungen des Kindes, desto geringer ….. desto ausgeprägter ….



Bessere Absprachen mindern die Kontraste bei geteilter Betreuung und lassen eine Erziehungspartnerschaft entstehen, die mit einer besseren Verhaltensanpassung des Kindes verbunden ist.

II. Bindungen in öffentlicher Betreuung

Erziehungspartnerschaft:

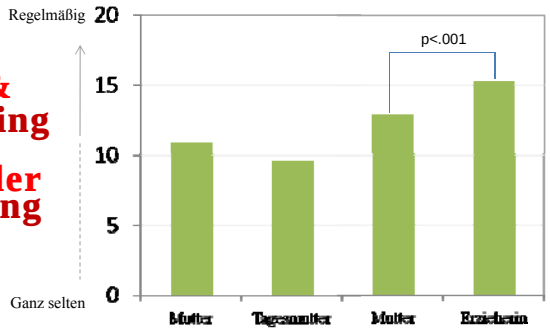
Abstimmungsbemühungen zwischen Mutter-Tagesmutter bzw. Erzieherin

Bsp. Frage

Wenden Sie sich mit Problemen Ihres Kindes auch an Ihre Tagesmutter/Erzieherin?
Wenden sich die Mütter mit Problemen Ihrer Kinder an Sie?

Parenting & Co-Parenting

Stendaler Tagesbetreuung

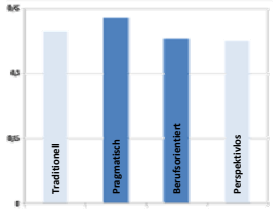


21

III. Bindungen in öffentlicher Betreuung

Credo:

Zu Tagesmüttern entwickeln Kleinkinder häufiger sichere Beziehungen als zu Erzieherinnen in Krippen (entwickeln ihre Kompetenzen folglich auch zügiger in Kindertagespflege als in Kindereinrichtungen).



Jurczyk, K., Rauschenbach, T. & Tietze, W. (2004). *Von der Tagespflege zur Familientagesbetreuung*. Weinheim: Beltz.

TAGESMÜTTER
… nehmen sich/können sich mehr Zeit für den Bindungsaufbau nehmen?
... verhalten sich angemessener in Bezug auf das Geschlecht des Kindes ?
… sind die besseren Erziehungspartnerinnen der Mütter?

Bücherempfehlungen:

The cultural origins of human cognition (1999)

The scientist in the crib. Minds, brains, and how children learn (1999)

24